

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

152 (3.7.1937) Drittes Blatt

Umschau

Bereinte Kräfte. — Vom Regen in die Traufe. — Frieden um jeden Preis. — Wo bleibt der Kummel? — Wilde Jagden.

rt. Durlach, 3. Juli. Noch vor wenigen Wochen glaubte man, daß sich die Lage in Spanien durch geschickte Maßnahmen der an der Nichteinmischung beteiligten Mächte entspannen würde. Diese Hoffnung ist nun leider durch die sonderbare Einstellung insbesondere Englands endgültig zu Fall gekommen. Zur Zeit ist eine Lage geschaffen, die alle beteiligten Mächte außer Sowjetrußland mit ernststen Sorgen erfüllen muß, denn nicht nur die Unterstützung der spanischen Bolschewisten durch die uns nur zu bekannten interessierten Mächte hat freien Lauf gewonnen, auch ist es den dunklen Mächtschaften geglückt, Englands und Frankreichs sonderbare Haltung zu bestimmen, die für den europäischen Frieden wahrlich nicht von Vorteil ist. Eines steht fest, daß abseits von aller Politik eines Nichteinmischungsausschusses, der gleich dem Völkerbund auch nur noch eine Scheinfigur sein dürfte, das Ringen um die Macht in Spanien bis zum Ende mit den Waffen ausgetragen werden dürfte. Da der Nichteinmischungsausschuß anscheinend zu keinem positiven Ergebnis kommt und leer läuft, fehlt es z. B. noch an der internationalen Behörde, die hier ein Nachwort spricht und die nicht beteiligten Staaten unbedingt in den Rahmen der Neutralität verweist. Gelingt dies nicht, so ist es gewiß nicht übertrieben, wenn wir diesen Zustand überschreiben mit: Der Friede Europas in Gefahr! Unzweifelhaft hat, um diesem Gefahrenmoment einen Widerstand entgegenzusetzen, Italien unzweifelhaft betont, daß es trotz der Zurückziehung vom Nichteinmischungsausschuß nicht an die Zurückziehung der italienischen Kriegsschiffe aus dem westlichen Mittelmeer denkt. Wir können diesen Standpunkt nur in vollstem Maße unterstreichen und es dürfte auch England, was sich augenblicklich in etwas unfaire Handlungen im Blick auf die Spanien-Politik eingelassen hat, schwer fallen, hier eine Wendung herbeizuführen.

Erfreulich ist die Aussprache, die sich auf dem zur Zeit in Berlin tagenden Internationalen Handelskammerkongreß entspannt, auf welchem mit allem Nachdruck die Ankurbelung des allgemeinen Welthandels verlangt wurde. Heute, in einer Zeit, in welcher alle Länder schwer um die Existenz ihrer Wirtschaft ringen, ist es nicht mehr zu verantworten, daß eine Wirtschaftspolitik der Abriegelung getrieben wird. Schon im Blick auf den Ausgleich der Kräfte auf dem Arbeitsmarkt ist eine Ausbalancierung, Neuanbahnung und Festigung der internationalen Handelsbeziehungen unerlässlich. Erst, wenn hier gemeinsame Schritte der Annäherung getan werden, wird es gelingen, den vielen Gefahrenmomenten, welche heute die gesamte europäische Wirtschaft bedrohen, erfolgreich zu begegnen und den Friedensbestrebungen der Völker eine Grundlage zu schaffen, welche den erprießlichen Aufbau in aller Form gewährleistet. Besonders dankbar begrüßten wir die herzlichen Worte eines englischen Vertreters, der unser schönes Deutschland mit seiner gewinnenden Gastfreundschaft als europäisches Reiseland würdigte.

Die Politik des Ausgleichs, die uns schon seit Jahren mit Ungarn verbindet, hat durch den Besuch unseres Reichskriegsministers in Budapest eine besondere Stärkung erfahren. Ungeteilt brachte die ungarische Presse und das gesamte ungarische Volk die herzlichsten Gefühle der Freundschaft zum Ausdruck, die sie „mit dem mächtigen

Unaufhaltsamer nationaler Vormarsch

Bilbao, 2. Juli. Die militärischen Operationen an der Nordfront sind am Freitag in allen Abschnitten fortgesetzt worden. Im Abschnitt von Somorostro wurde das südlich dieser Ortschaft gelegene Bergmassiv Gorbera in seiner ganzen Ausdehnung besetzt. Eine nationale Truppenabteilung hat die Orte Las Musnecas und Santilles an der Grenze der Provinz Santander besetzt. Andere Abteilungen sind schon in die Provinz Santander eingedrungen und stehen in der Nähe der Ortschaft Oñates an der Landstraße Valmaseda—Castro Urdiales. Die von Valmaseda in westlicher Richtung vorstoßenden nationalen Truppen sind gleichfalls an einigen Punkten der Grenze der Provinz Santander sehr nahe gekommen.

Gefangene von den Fronten von Santander und Asturien haben über die bolschewistische Zerstörung von Kirchen und über Verfolgungen von Priestern und Nonnen nachgehende Angaben gemacht: In Chuevas wurde die Pfarrkirche gesprengt. Ein Andachtsbild von hohem Kunstwert in einer Kapelle von Roceda wurde herausgeworfen. Die Kirche von Cisna wurde verbrannt, ihre Heiligenbilder und Statuen auf den Dorfplatz geworfen und vernichtet. Die Kirchen von Collada, von Planes und von Figaredo schließlich wurden ebenfalls ausgeraubt und dann zu kommunistischen Parteifokalen umgewandelt zu werden. In Barcena wurde die Pfarrkirche verbrannt und zwei Priester erschossen. In Santillana del Mar wurden die Nonnen aus dem Ort vertrieben und zwei Klöster zerstört.

Salamanca, 2. Juli. Der nationale Heeresbericht vom Donnerstag meldet: Front von Biscaya: Andere Truppen sind im Norden an der Grenze der Provinz Santander angelangt. Sie haben Montellano, Urcicuri, El Llano und die Höhen von Montenegro besetzt. Der Widerstand des Gegners wurde gebro-

gen deutschen Reich“, wie sie betonen, verbindet. Der herzliche Empfang von Blombergs ist uns ein neuer Beweis dafür, daß Ungarn die Politik unseres Führers nach jeder Seite hin zu schätzen weiß und den Wunsch hegt, daß das Verhältnis der beiden Staaten zueinander auch in der kommenden Zeit seine weitere Festigung erhält.

Dem „Frieden um jeden Preis“ gilt der derzeitige rumänische Königsbefehl in Polen. In voller Form hat man die Gefahren erkannt, in denen sich im Blick nach Osten diese beiden Staaten befinden. Ein kleines Abweichen von der allerdings schmalen Fläche dürfte hier Gefahrenmomente heraufbeschwören, die nicht abzusehen wären. Mit dem Königsbefehl rückt auch die Angelegenheit der Gräfin Piljidskis in ein neues Licht und es ist als ein geschicktes Spiel zu werten, daß der Papst anlässlich des Besuchs des Königs in Krakau seinen Warschauer Nuntius mit der Begrüßung dieses hohen Gastes beauftragte. Mit diesem Akt der Freundschaft hat der Papst nicht nur die Mächtschaften des Krakauer Erzbischofs gerügt, sondern ein

men. Der Feind, der viele Tote und Kriegsmaterial verlor, wurde weiter verfolgt. Die Zahl der Gefangenen und Leberläufer beträgt über 1400.

Salamanca, 2. Juli. Die oberste Heeresleitung in Salamanca hat eine Aufstellung über die Zahl der durch die nationalen Jagdflieger und Luftabwehrgeschütze bisher undrausbar gemachten bolschewistischen Flugzeuge veröffentlicht. Dieser Statistik nach haben die Nationalen im Verlauf des Bürgerkrieges 421 Flugzeuge abgeschossen, 63 schwer und 18 leicht beschädigt. Die Verluste der nationalen Flieger erreichen dagegen weniger als zehn Prozent dieser Zahlen.

Erst zur Weltausstellung

dann als Kanonenfutter nach Spanien

Mexiko, 2. Juli. Da es sich anscheinend sogar schon in Mexiko herumgesprochen hat, daß die Teilnahme an den kriegerischen Ereignissen in Spanien als „Freiwilliger“ im Solde Moskaus mit großen Unannehmlichkeiten und Gefahren verbunden ist, sind die bolschewistischen Werber, die im Staate Guanajuato ihr Unwesen treiben, auf einen ganz besonderen Dreh gekommen. Sie versprechen ihren Opfern neben hohem Sold und freier Reise nach einem französischen Hafen als „Extra-Attraktion“ noch den freien Besuch der Pariser Weltausstellung (!). So ist wenigstens dafür gesorgt, daß die „Freiwilligen“ Gelegenheit haben, noch einmal auf Kosten ihrer „großzügigen“ Verführer das Leben zu genießen, bevor sie sich als Kanonenfutter der jüdisch-bolschewistischen Verbrecherklippe in Spanien für die „Weltrevolution“ opfern dürfen.

derbaren Kaufschon hören wir immer deutlicher das Lied von der Stahlknappheit, die sich wie ein Gespenst am Horizont erhebt. In Erlennung der Gefahr wollen die Stimmen nicht verstummen, die mit allem Nachdruck eine Herabsetzung der Stahlhölle fordern, zumal in Verbindung hiermit die Preise für Kraftwagen, Schiffsmotoren und Erzeugnisse eine nicht geringe Erhöhung erfahren haben.

So ist auch nach Ablauf dieser Woche die gesamte politische Lage völlig offen und es ist schwer vorzusagen, wie die Entscheidungen in den spannenden, die ganze Welt und den Weltfrieden interessierenden Momenten fallen. Wir hoffen nur, daß es den Bestrebungen Deutschlands, Italiens und der friedenswilligen Mächte gelingt, die Gefahrenmomente auf ein Mindestmaß abzuschwächen.

Antwort der Deutschen in Südbwest

auf die Kampfmaßnahmen der Mandatsregierung

Pretoria, 2. Juli. Die Verordnung der Mandatsregierung, durch die der „Deutsche Bund“ zur politischen Organisation erklärt worden war, hatte den „Deutschen Bund“ vor die Wahl gestellt, entweder sich aufzulösen oder die Bundesmitglieder, die nicht Unionsbürger sind, zum Austritt aus dem Bund zu veranlassen. In einer namentlichen Abstimmung der Bundesmitglieder stellten sich 84 v. H. einmütig auf den Standpunkt, daß der „Deutsche Bund“ als Protest gegen die ungerechtfertigte Maßnahmen der Unionsregierung seine Fahne ehrenvoll einziehen und sich auflösen solle. Der Bundesführer hat demgemäß am 29. Juni die Auflösung des Bundes angeordnet.

Da nach den vorliegenden gesetzlichen Bestimmungen in dem Mandatsgebiet nur solche Personen sich politisch betätigen dürfen, die Unionsbürger sind, werden die Deutschen, die als Doppelstaater diese Bedingung erfüllen, sich zu einer neuen deutschen politischen Partei zusammenschließen. Die Vorbereitungen zur Gründung dieser Partei sind in Stadt und Land im Gange.

Schweizerischer Bundesrat

genehmigt das neue Verrechnungsabkommen

Bern, 2. Juli. Der schweizerische Bundesrat hat in seiner Freitagssitzung nach einem eingehenden Bericht von Minister Studi das neue Verrechnungsabkommen mit dem Deutschen Reich genehmigt und entsprechende Ausführungsbestimmungen erlassen.

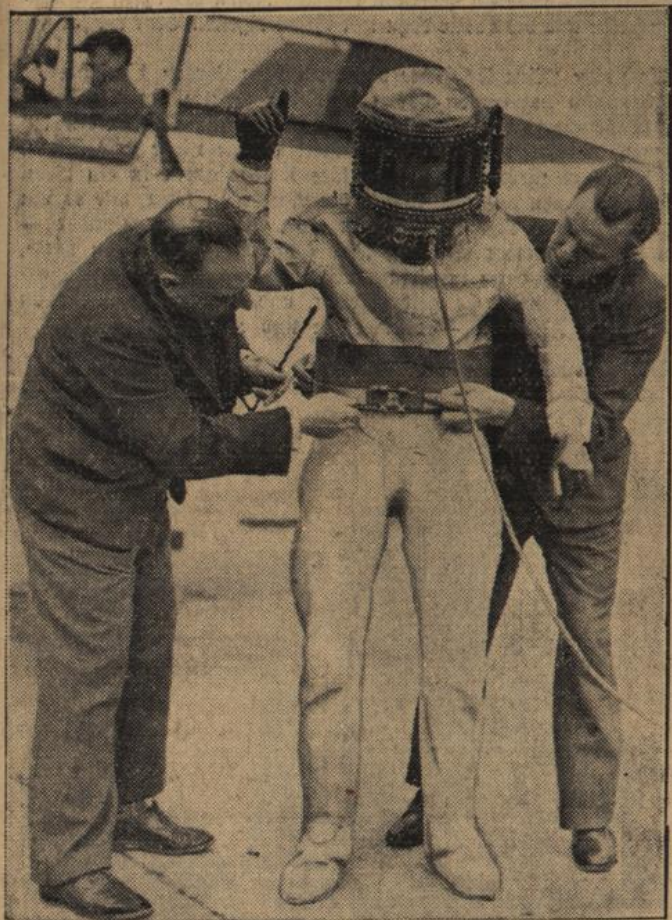
Nach dem neuen Abkommen wird der deutsche Ausfuhrerlös nach Abzug des für den Reiseverkehr bestimmten Monatsbetrages, dessen bisherige Höhe bleibt, unter die schweizerischen Exporteure und Finanzgläubiger im gleichen Range prozentual aufgeteilt. Auf dem Gebiet des Warenverkehrs hat die in den letzten Monaten günstige Entwicklung der deutschen Ausfuhr nach der Schweiz eine gewisse Erhöhung der Einfuhr schweizerischer Waren nach Deutschland ermöglicht.

Die Hälfte des Monatslohns für die Aufrüstung!

Moskau, 2. Juli. Laut einer Verfügung der Sowjetregierung werden nunmehr die Einzelbestimmungen über die Auflage der neuen Rüstungsanleihe festgelegt, deren propagandistische Vorbereitung seit der Tuchatschewski-Affäre unentwegt im Gange war. Die neue Aktion zur Steigerung der Sowjetrüstungen auf Kosten der Bevölkerung wird bereits in der Presse von den üblichen „Resolutionen der Dankbarkeit und Begeisterung der Werktätigen“ begleitet, ja sogar in lyrischen Gedichten verherrlicht. Kein einziger Arbeiter und Angestellter, so heißt es in diesen Pressestimmen weiter, dürfe sich der Zeichnung entziehen, die mindestens die Hälfte oder zwei Drittel eines Monatslohnes betragen müsse.

Der Reichskriegsminister von Budapest abgeschlossen. Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg hat Freitagvormittag nach dem viertägigen Besuch, den er dem ungarischen Honvedminister General Roeder in Budapest abstatte, die Hauptstadt Ungarns im Sonderflugzeug wieder verlassen. Es wurde ihm ein herzlicher Abschied bereitet.

Streiks schaden der Volksgemeinschaft. Arbeitsminister Brown bestätigte im englischen Unterhaus, daß im vergangenen Jahr nicht weniger als 210 000 Arbeiter an sieben Streiks in England teilgenommen haben. Dadurch sind der englischen Wirtschaft 900 000 Arbeitstage verloren gegangen.



Britischer Militärflieger stellte neuen Höhenflugweltrekord auf. Mit 16 440 Metern stellte der britische Militärflieger Leutnant Adam mit seiner Bristol 138, die mit einem Pegasus-Spezial-Motor ausgerüstet ist, einen neuen Weltrekord im Höhenflug auf. Er übertraf damit die Leistung des Italieners Pezzi um 785 Meter. Unser Bild zeigt den britischen Leutnant mit einem Spezial-Sauerstoffgerät vor seinem Rekordflug. (Scherl-Wagenborg-K.)



Gleichgewicht wieder hergestellt, das für den Frieden zwischen Polen und der Kirche von großer Bedeutung ist.

Die neue französische Regierung, der man schon heute ein allzu kurzes Leben vorausgagte, erlebt bereits stürmische Zeiten. Neben dem Frankenschurz, der nicht mehr aufzuhalten ist und den gesamten Kapitalmarkt Frankreichs in gefährliche Schwankungen gebracht hat, sind es weitere große wirtschaftliche Schmerzen, welche das Kabinett des öfteren zu Nächstzungen veranlassen. Bis zum Ermächtigungsgesetz ist man schon gekommen und es bleibt abzuwarten, wann der tote Punkt erreicht ist, an welchem sich das Blatt der französischen Volksfrontpolitik, die schon wieder eine empfindliche Pleite erlebt hat, wendet. Zu all den Sorgen kommen im Blick auf die Weltausstellung, die in ein besonders schwarzes französisches Zeitalter fällt, noch die Streiks, die in endloser Folge das Land durchrajan und ihre Krönung mit dem Streik der Hoteliers und Gaststätteninhaber erfahren, mit denen sich weitere namhafte Wirtschaftszweige identisch fühlen. Falls diese Kreise ihre Drohungen Wirklichkeit werden lassen, gehen wir nicht fehl in der Annahme, daß die Weltausstellung in Paris sich einen Gastgeber ausgesucht hat, mit dem sie in keiner Weise renomieren kann. Schon klagen die Besitzer auf dem Rummelpark über ihre beginnende Pleite, sobald sie einen Streik inangieren und die Weltausstellung ohne den „billigen Naz“ vom Stapel läuft, wie lange noch, und die Klagen werden zu Afforden anschwellen, welche der französischen Regierung schwer in den Ohren liegen.

Ist in Frankreich die Wirtschaft bereits auf der schiefen Ebene angelangt, so beginnt es auch auf dem englischen Wirtschaftsmarkt unliebsam zu säuseln und aus dem son-



Lachen — das halbe Leben....

Durlacher Tageblatt — Fünztäler Bote

Beich
Der
General
fährt, S
en für
lungsmi
Die
schen H
rieben
relabfäll
maist zu
Die e
nehmen
sekretär
stellten
durchgef
Das
wertung
mehr a
gutem
abfälle
sondere
torischer
tenen
Nacht
hilfswen
die hat
inwiewit
Abfalu
fassung
lange a
Rait v
verwer



Die Generalprobe

Sieht wirklich sehr nett aus — wir kaufen einen Blumenständer. (Humorist, Scherl — M.)

Mude blamiert sich Lustige Anekdoten

Der Mahnbrief

Mude schreibt:
„Sehr geehrter Herr Neumann!
Wer war es, der mich vor einem Vierteljahr zu bewegen mußte, ihm hundert Mark zu leihen? Sie, Herr Neumann!
Wer versprach hoch und heilig, die hundert Mark bis zum 1. Oktober zurückzugeben zu wollen? Sie, Herr Neumann!
Wer hat jedoch sein Wort nicht gehalten? Sie, Herr Neumann!
Wer ist also ein Betrüger?
Ihr sehr ergebener Mude.“

Auch ein Kompliment

Mude lernt in der Sommerfrische eine berühmte Schriftstellerin kennen.
„Ich habe Sie mir ganz anders vorgestellt“, sagte er.
„Wie denn? Alt und häßlich?“
„Nein, jung und hübsch!“

Mißtrauen

„Du glaubst nicht“, meint Mude zu seiner Frau, „wie mißtrauisch die Leute heutzutage sind.“
„Warum denn?“
„Nu, ich laufe die ganze Woche schon mit einem falschen Fünfmarsstück herum und kann es nicht los werden.“

Mude zeigt Mut

„Mude, Du mußt sofort die Köchin entlassen — sie ist unverträglich gegen mich geworden — sie wollte mich aus der Küche weisen.“
„So was! — Natürlich entlasse ich sie auf der Stelle!“
„D, das ist lieb von Dir — die Köchin ist gerade im Esszimmer.“

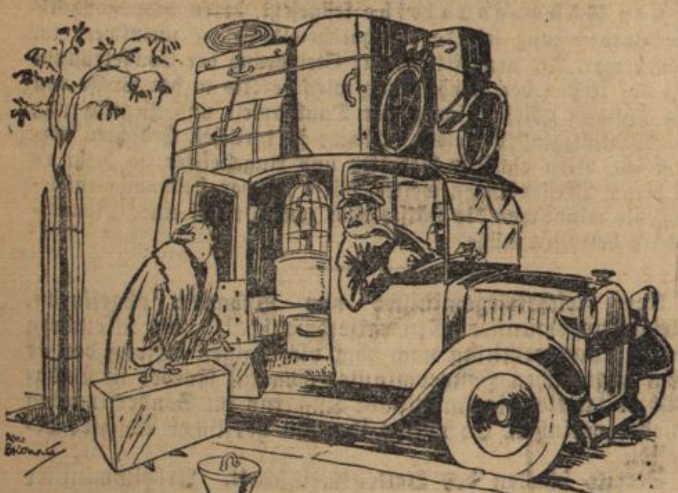
„Dann ist ja alles in Ordnung, Frau“, sagte Mude. „Ich gehe jetzt auf das Büro, und wenn Du das Telefon klingeln hörst, dann sage der Köchin, daß ich sie zu sprechen wünsche.“

Die ungesunde Reife

„Wo reifen Sie dies Jahr hin?“ fragte Mude seinen Freund Lehmann.
„Zuerst geschäftlich nach Offen.“
„Und dann?“
„Zu meiner Erholung nach Baden.“
„Wenn Ihnen das man gut bekommt.“
„Wieso?“
„Es soll nicht gesund sein, erst essen und dann baden“, sagt Mude.

Der bekannte Name

Ein Herr spricht einen Jungen an, der ihm mit seinem Koffer zwischen die Beine geraten ist:
„Wie heißt du denn?“
„Richard!“ lautet die zage Antwort.
„Und mit Waternamen?“
„Wagner.“
Der Herr, der bisher ein wenig ergrimmt gewesen, muß nun doch lachen.
„Ein sehr bekannter Name!“ sagt er.
„Das kann schon sein“, erklärt darauf der Steppke, „ich trage nämlich in dieser Gegend morgens die Milch aus.“



Zu allem bereit

„Ich bin ja nicht so! Wenn Sie noch 'n Klavier haben sollten — das nehme ich dann auf 'n Schopf.“ (Tits-Bits-M.)

Anekdoten

Die Lehre

König Friedrich Wilhelm I. von Preußen kam auf einer seiner Fahrten durch sein Land, auf denen er vornehmlich die Geistlichkeit kontrollierte, auch in die Alt-Landsberger Kirche. Der Pfarrer, dessen Predigt der König sich anhören wollte, führte den Monarchen. Dabei fiel Friedrich Wilhelm eine Bank auf, die weit abseits vom Gestühl in einer dunklen Ecke stand.
„Was ist das für eine Bank?“ fragte der König.
„Majestät“, erwiderte der Geistliche, „auf dieser Bank müssen alle diejenigen Platz nehmen, deren sittliches Betragen nicht einwandfrei ist. Es ist, wenn ich so sagen darf, die Arm-Sünder-Bank.“
Der König sah den Pfarrer durchdringend an: „Wir sind, das dürfen Sie wissen, Herr Pastor, allesamt Sünder vor unserem Herrn. Große Sünder!“ Sprach's und setzte sich auf die Bank. Am nächsten Sonntag war die Bank verschwunden.

Die Dide

Freiherr von Perfall, der in den 80er Jahren in München als Intendant wirkte, bekam eines Tages ein Telegramm, das in seiner Abwesenheit seine Gemahlin in Empfang nahm. Frau von Perfall öffnete es und las mit größter Entrüstung: „Erwarte mich bitte heute abend 7 Uhr Hauptbahnhof München. Die Dide.“ Frau von P. wurde von einer Heidenheiserfucht gepackt und kam daher zur angegebenen Zeit auf dem Bahnhof angetraut, um den Herrn Gemahl ein für allemal von solchen Dingen zu kurieren. Sie sah ihren Gemahl schon von weitem. Der Zug lies ein — und in den Armen lagen sich Freiherr von Perfall, der Intendant, und Dide, die bekannte Kapellmeister des Dessauer Hoftheaters. Ein Schreibfehler hatte die kleine Verzerrung im Herzen der sonst nicht so leicht in Aufregung zu bringenden Frau angerichtet.

Gelittes Leid

Geheimrat Bumm ist mitten in der Nacht zu einer Patientin gerufen worden. Er untersuchte eingehend und sagte dann: „Wenn Sie Ihr Testament machen wollen, gnädige Frau, lassen Sie gleich den Notar rufen.“ — „Am des Stimmels willen“, schreit da die Gnädige, „steht es so mit mir? Muß ich sterben, Herr Geheimrat?“ Darauf Bumm, die Hand schon an der Türklinke: „Davon habe ich nichts gesagt. Aber muß ich denn ausgerechnet ganz allein derjenige sein, der wegen einer läppischen Kleinigkeit aus dem besten Schlafe aufgeschreckt wird?“

Ganz einfach

Der seinerzeit bekannte Universitätslehrer Hensel in Erlangen wurde eines Tages von einem früheren Schüler besucht, der inzwischen in einer Kleinstadt Oberlehrer geworden war. Hensel fragte ihn, wie es ihm dort gehe. „Ah, Herr Professor“, sagte der Mann, „es ist furchtbar. Ich bin in dieser armenigen Stadt dazu verurteilt, geistig völlig zu versauern.“ — „Na, mein lieber Freund, man kann überall produktiv leben“, meinte der Dozent. „Wie groß ist denn die Stadt?“ — „Stellen Sie sich vor, sie hat nur 12 000 Einwohner.“

Da erklärte Hensel brüsk: „Als Goethe nach Weimar kam, mein Lieber, lebte er in einer Stadt mit 3000 Einwohnern. Wenn Sie also geistig viermal so viel leisten wie er, so werden Sie in Ehren die Aufgabe Ihres Lebens bestanden haben.“

Mehr als Dichter

Als Goethe einst die Saline des Bades Sulza besichtigte, stellte ihm der Salinendirektor seinen Sohn vor.
„Weißt du wohl, wer ich bin?“ fragte der Dichter den Jungen, der einen angewandten Eindruck machte.
„Sawohl!“, antwortete dieser stolz, „Sie sind der Dichter Johann Wolfgang Goethe.“
Und schon hatte der Junge von seinem Vater, dem Herrn Direktor, eine schallende Ohrfeige weg: „Dummer Bengel, Dichter? Das wäre was Neues. Der Herr ist Staatsminister und Geheimer Rat! Merk dir das.“

Poesie und Prosa

Der berühmte englische Romanschriftsteller George Meredith führte ein sehr einfaches Leben. Endlich ließ er sich aber doch ein eigenes Haus bauen, das ganz entzückend, jedoch sehr, sehr klein war. Eine junge Dame, die mit einem Empfehlungsschreiben gekommen war, geleitete der neugebaute Hausherr voller Stolz durch sein Heim. Auf die Frage, wie ihr das Haus denn gefalle, erwiderte die Besucherin mit dem Ausdruck der Enttäuschung: „In Ihren Büchern beschreiben Sie stets große Burgen, reichgeschmückte Schlösser und fürstlich eingerichtete Häuser. Wie kommt es da eigentlich, daß Sie sich ein so winziges Haus gebaut haben?“ — „Sehr einfach“, meinte da der Dichter. „Worte kosten mich nichts — aber Steine sind teuer.“

Der schlaue Bürgermeister

Im Jahre 1701 kam Philipp V. auf seinem Einzug in Spanien auch durch die festlich geschmückte Stadt Mont de Marian. Als die Staatskutsche angehalten hatte, trat der Bürgermeister des Ortes an den Wagen heran und sprach: „Begrüßungsreden, Sire, sind langweilig zu halten und anzuhören. Deshalb will ich, wenn Ew. Majestät gestatten, die Gefühle, die mein und meiner Mitbürger Herz in dieser Stunde bewegen, in eigenen Versen und Tönen ausdrücken.“ Der König willigte ein, und der Bürgermeister sang sein Begrüßungsgebieth. Philipp fand diese Abwechslung sehr angenehm und sagte: „Noch einmal“, und als der Bürgermeister sein Lied noch einmal aus voller Kehle hinausgeschmettert hatte, dankte der König herzlichst und reichte dem wackeren Stadtoberhaupt 10 Louisdor zur Belohnung. Das gefiel nun wieder dem Bürgermeister sehr gut, und indem er Philipps verbindliches Lächeln nachahmte, wiederholte er dessen Worte: „Noch einmal.“ — Der König reichte dem piffigen Manne weitere 10 Louisdor, fuhr dann aber schleunigt weiter.

Die Suppe

Der Theologie-Professor Christian Knapp, der zu Anfang des vorigen Jahrhunderts lebte, war sowohl Mitglied der Prüfungskommission der Universität Halle als auch Kurator der Freitische, deren magere Kost bei den Studenten in keinem guten Ruf stand.
Ein Kandidat wurde einmal von Knapp, der mit allen Mitteln versuchte, den hervorragend befähigten jungen Mann doch aufs Glatteis zu führen, gefragt: „Sagen Sie, Herr Kandidat, wäre es eine Sünde, ein Kind mit Suppe zu taufen, wenn kein Wasser vorhanden ist?“
Der Kandidat überlegte nur kurz und kam zu dem Schluß: „Diese rein theoretische Möglichkeit ist wohl in der Praxis so gut wie ausgeschlossen. Nehmen wir aber trotzdem einmal den Fall als gegeben an. Ob es Sünde ist, ein Kind mit Suppe zu taufen, hängt vor allem von der Art der Suppe ab. Ich kenne a nur die Suppe, die an den Freitischen ausgegeben wird, und diese, Herr Professor, ist meines Erachtens ganz hervorragend geeignet, anstelle von Wasser bei der Taufe verwendet zu werden, denn der Unterschied zwischen beiden ist bedeutungslos.“



„Schieben Sie mich doch sachte nach Hause, Schuhmann! — In Bartley Gardens wohne ich!“ (Humorist.)

Der moderne Tannhäuser

Im Jahre 1882 wurde in Schwerin das Hoftheater eröffnet. Es war ein eilig aufgeführter, provisorischer Bau, der auch noch dicht neben dem Bahnhofsgelände stand. Zur Eröffnungsfeier gab man Wagners „Tannhäuser“, zu dem sich der Hof und alle Musikfreunde der kleinen Residenz eingefunden hatten. Alles ging gut bis zum zweiten Akt, in dem der Landgraf dem Ritter Heinrich auseinandersetzt, daß ihn nur eine Pilgerfahrt nach Rom von seinen Sünden befreien könne.
Tannhäuser ruft daraufhin sein „Auf nach Rom“ ins Haus und im gleichen Augenblick hören die Zuschauer durch ein geöffnetes Fenster vom Bahnhof her die Signalglocke läuten und den Schaffner aus Leibesträßen rufen: „Einsteigen! Alles fertig — Abfahren!“

„Wer sagt da?“ „Mit meiner Frau steht es sehr schlecht, Herr Sanitätsrat! Sie leidet nämlich an Neuralgie, Neurasthenie, Hysterie, Hypochondrie und Herzneurose.“
„Das ist ja allerhand! Wo hat sie bloß die vielen Krankheiten her?“
„Aus unserem Konversations-Repertoire!“

Verliebte Leute

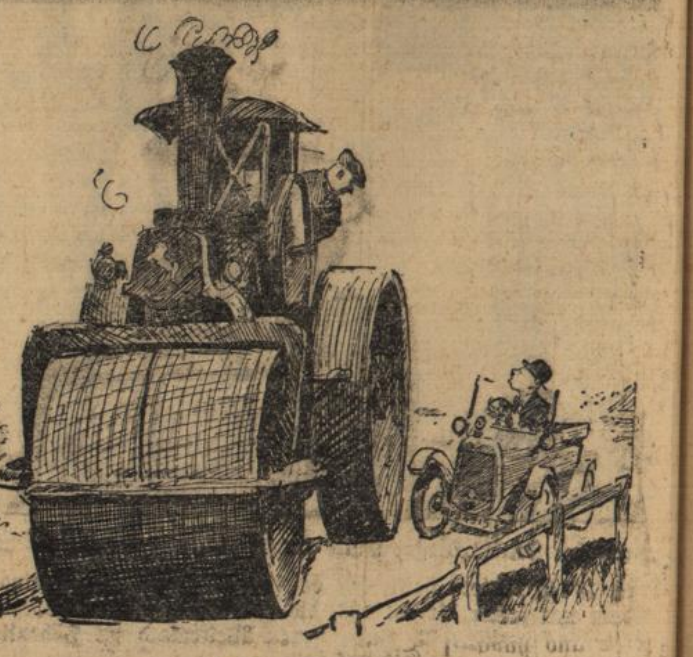
Kleine Anekdoten von der Liebe

Der Liebesbrief! So herzlich, aber auch bestimmt, schrieb Laïke Kulinas an ihren Verlobten Johann Christoph Gottschied im Jahre 1734: „Ich bitte mir die beständige Fortsetzung Ihrer Liebe aus; die meinige verpönde ich Ihnen nochmals bis an mein Grab, und mit welchem Vergnügen unterschreibe ich mich heute zum erstenmal meines innigst geliebten Freundes verlebte Braut.“ Und es muß gesagt werden, daß die „Gottschiedin“ auch später mit der gleichen Bestimmtheit das Regiment im Hause des Leipziger Professors der Philosophie und Dichtkunst führte.

Ohne Tränen geht es bei der Liebe nicht ab, denn: „Keine Liebe ohne Leid!“ Ob man es glaubt oder nicht: In einer „Geschichte des Weinens von Evans“ Schöpfung bis auf unsere Zeiten“, die 1802 in England angekindigt wurde, findet sich auch die „Weste-Nachricht von einer Pächterstochter, die im Laufe ihrer Liebhaft mit ihren Tränen eine Mühle trieb.“

Zu den überspanntesten Schwärmerinnen verfiel man sich in der Biedermeierzeit, wenn man verliebt war. Da wird von einer jungen Schönen berichtet, die rote Rosen für ihren Bräutigam färbte und die Wolle dazu mit ihrem eigenen Blut rot färbte.

Noch eine kleine Geschichte von verliebten Leuten, die sich einst in England zugetragen haben soll. Da wählte ein Liebhaber, die in Schuberts Lied „Ich schnitt es gern in alle Rinden ein...“ angegebene Art, seiner Gartennachbarin seine Liebe zu gestehen. Er schlich in ihren Garten und säte Kressensamen in ein Beet. Als der Samen aufging, konnte die Nachbarin lesen, wie es um das Herz ihres Nachbarn bestellt war. Und welch Wunder — als sie diese Liebeserklärung „durch die Blume“ gelesen hatte, gab sie dem Unbeter in gleicher Weise ihr Jawort in — Radieschen. Bald wurde Hochzeit gefeiert, und in funiger Weise als man beim Festmahl — Radieschen und Kressensalat!



Biel vorgenommen

„Mensch, mach Platz — oder ich fahr dich über'n Hausen!“ (Humorist — M.)

Turnen * Spiel * Sport

Die Bannsportwettkämpfe der HJ.

Die Kämpfe beim Bannsportfest am letzten Sonntag, an denen sich auch Mannschaften aus Durlach und seiner Umgebung sowie aus dem Pfingstal beteiligten und über die schon kurz berichtet wurde, hatten folgende Ergebnisse:

Mannschaftskampfe: Sieger: Gef. 1/109 mit 246,8 Punkten, 2. Gef. 10/109 mit 240,4, 3. Gef. 29/109 (Weingarten) mit 235,6, 4. Gef. 18 235,6, 5. Gef. 11 234,6 P. — **Fünfkämpfer:** Sieger: Rudi Red 18/109, MVB, 4588 Punkte, 2. Alex Tafel 1/109, RTB, 4586, 3. Emil Hägele MVB, 1/109, MVB, 4520,5, 4. Rolf Buh 1/109, MVB, 4262,5 P. — **Einzelmehrkämpfe des Bannes 109, 100 m:** Sieger: Julius Sproll, Bannorchester, MVB, 11,8 Sek., 2. Werner Kolbe 9/109 11,9 Sek., 3. Erwin Bed 16/109 12,0 Sek. — **Keulenwurf:** Sieger: Erich Wurm 11/109 71 m, 2. A. Tafel 1/109, RTB, 63,20 m, 3. E. Hägele MVB, 1/109, MVB, 59 m. — **Weitsprung:** Sieger: Rolf Buh 1/109, MVB, 6,09 m, 2. Julius Sproll 6,01 m, 3. Rudi Red 18/109, MVB, 5,90 m. **Hochsprung:** Sieger: Alex. Tafel 1/109, RTB, 1,69 m, 2. Rudi Red 1/109, MVB, 1,64 m, 3. Kessel 1/109 1,60 m. — **Speerwerfen:** Sieger: Alex. Tafel 46 m, 2. Rudi Red 43,25 m, 3. Emil Hägele 41,20 m. — **Kugelschießen:** Sieger: Hans Kurth, 16/109, RTB, 13,3 m, 2. Emil Hägele 13 m, 3. Alex. Tafel 12,95 m. — **800 m-Lauf:** Sieger: Gerh. Keef 11/109 2:12,9 Min., 2. Willi Kietzler, Bannorchester, 2:12,9 (Straßbreite), 3. Walter Ednebel, Bannorchester, 2:15,3 Min. — **3000 m-Lauf:** Sieger: Edmund Keef 5/109 9:47,4 Min., 2. Ludwig Schägle 3/109 9:58,4 Min., 3. Karl Müller 11/109 10:18,2 Min.

Samstag und Sonntag Gaupistolenschießen am Pleitartförsterhof

NSG. Nach der Fertigstellung des allen neuzeitlichen Anforderungen entsprechenden Schießstandes Pleitartförsterhof bei Heidelberg findet am 3. und 4. Juli das Gaupistolenschießen des Gauwes Baden statt.

Auf Grund der eingegangenen Meldungen nehmen an dem Schießen außer den Gaumannschaften der Formationen die durch die Ausschreibungskämpfe im Gau und in allen Kreisen ermittelten Mannschaften teil. Nach den Ergebnissen dieser Ausschreibungskämpfe läßt sich ein sehr spannender Verlauf des Gaupistolenschießens erwarten, umso mehr als die Schießbedingungen gegenüber dem Vorjahr wesentlich verbessert worden sind.

Den Siegermannschaften winken eine ansehnliche Zahl von Preisen, in erster Linie der durch den Gauleiter im vorigen Jahr gestiftete Wanderpreis, der 1936 erstmals durch den Kreis Mannheim gewonnen wurde. An weiteren Preisen stehen zur Entscheidung der des Ministerpräsidenten Walter Käßler, des Innenministers Pflaumer, des NS-Lehrerbundes, des Reichsbundes deutscher Beamter, des Reichsbundes für Leibesübungen, der NS-Volkswohlfahrt, der Deutschen Arbeitsfront, der Oberbürgermeister von Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Heidelberg und Pforzheim sowie der Parteiverlage des „Führer“, des „Hakenkreuzbanners“ und des „Mannes“.

An dem beiden Tagen wird in den neuhergerichteten schönen Räumen am Pleitartförsterhof mancherlei Unterhaltung geboten. Die Kreisapelle der Heidelberger Politischen Leiter spielt auf. Am Samstagabend ist für die Teilnehmer Gelegenheit geboten, der Erstaufführung des Freilichtspiels „Der Feldherr und der Fährtrich“ auf der Feiertätte Heiliger Berg beizuwohnen. Für die auswärtigen Gäste wurde Unterkunft in Heidelberger Privatquartieren bereitgestellt.

Badens großer Kampf gegen Württemberg und Südwest!

Borchmeyer, Nedermann, Scheuring, Kersch, die großen Gegner der Kurzstrecke.

Betrachtet man die Teilnehmer an den Kurzstrecken, so fehlt nur noch Hornberger und eine Besetzung einer deutschen Meisterschaft würdig, wäre vorhanden. Hornberger ist jedoch abkommandiert nach Wuppertal, wo er gegen internationale Klasse

Deutschland vertreten muß. Schade, diese Generalprobe für die „Deutsche“ wäre sehr ausschlagreich gewesen, denn Borchmeyer, Nedermann und Hornberger führen die Bestenlisten an. Aber nicht nur in den Kurzstrecken, auch in den anderen Konkurrenzen treffen glänzende Namen aufeinander. Ueber die Mittelstrecken gehen Döfener, Hint, Stadler, Wagenfeld, Dompert, Creter und Held an den Start, womit Zeiten von 1,55 über 800 m und unter vier Minuten für die 1500 m für den Sieger notwendig sind. Bei den Langstrecken finden sich die Darmstädter Haag und Fehr-Ludwigshafen, Hornoff-Darmstadt, die Stuttgarter Helder, Bertsch und Meyer im Kampf mit unserem Wirth, der hier vor eine sehr schwere Probe gestellt werden wird.

In den Sprüngen wird gleichfalls bestes geboten werden. Während sich Weitsprung und Hochsprung in den Grenzen halten werden, ist im Dreisprung mit Leistungen von 13 1/2 und 14 m zu rechnen und im Stabhochsprung werden mit Müller-Kuchen und Sutter-Freiburg Deutschlands beste Stabhochspringer zu sehen sein. Kugelschießen und Diskuswerfen sind außerordentlich gleichmäßig in der Kräfteverteilung. Das Hammerwerfen bringt gleichfalls ausgeglichene Kräfte zusammen und nur im Speerwerfen mühte Baden mit seinen 60 m Männern Bittner und Kullmann überlegen sein. Bei den Frauen hat jeder Gau einen besonderen Favoriten. Südwest in Dori Edert, die 11,9 (!) über 80 m Hürden lief, Württemberg mit Eberhardt-Eislingen, die im Speerwerfen schon über 42 m schaffte, und Baden mit Frä. König-Karlsruhe, die im Hochsprung mit 1,54 m niemand zu fürchten braucht. Alles in allem, eine große Kraftprobe, ein letztes Kräftemessen vor den deutschen Meisterschaften. CMZ.

In der Leichtathletik wird das zweite Gemeinheits-„Internationale“ der Städte Wuppertal, Krefeld und Berlin am Sonntag in Krefeld veranstaltet. Diese Veranstaltung verspricht eine große Sache zu werden. — In Mannheim wird eine der bedeutendsten Veranstaltungen in der Süddecke des Reiches durchgeführt, nämlich der Dreieckskampf Baden — Württemberg — Südwest. Nicht weniger als 12 Olympiateilnehmer stehen in den Reihen der drei Gaumannschaften.

Bei den Ruderern wird mit der 25. Mittelrheinischen Südkäfers-Regatta eine weitere Hauptregatta in Koblenz veranstaltet. 23 Vereine, 93 Boote und 511 Ruderer haben ihre Meldungen abgegeben. In Karlsruhe starten auf dem Stichkanal in 13 Rennen 47 Boote aus 16 Vereinen mit 242 Ruderern. In Frankfurt am Main wird zum zweiten Male die Frauenregatta abgewickelt. Mit 37 Booten aus 13 Vereinen ist diese Frauen-Veranstaltung nicht nur gut besetzt, sondern sie trägt durch die Teilnahme eines Straßburger Vereins internationalen Charakter.

Am Schwimmen bildet der 10. Länderkampf zwischen Deutschland und Frankreich das Hauptereignis des Wochenendes. In Darmstadt werden deutscherseits eine Reihe von Vertretern unseres aufstrebenden Schwimmsports die Feuerprobe zu bestehen haben. Mitbewerber Kräfte wie Fischer, Heibel, Siestas, Heina, Schlauch und Schwarz werden ihnen gegen diesen starken Gegner den Rückhalt geben. Im Rahmen dieses deutsch-französischen Länderkampfes liefern sich die Wasserballmannschaften von Württemberg und Südwest einen Kampf, der am Sonntag zum Austrag kommt.

Im Motorsport fehlt auch dieses Mal das besondere Ereignis nicht. Auf dem Koopelstfeld bei Neunort wird das Banderbittspal-Rennen ausgefahren, das in diesem Jahre auch deutsche Wagen im Wettbewerb sieht. Der Internationale Motortaxi-Verband veranstaltet im Berner Bremgartenwald wieder den „Großen Motorradpreis von Europa“. Die deutschen DKW-, NSU- und BMW-Fahrer treffen hier auf äußerst starke Konkurrenz. Besonders gespannt ist man auf den Kampf der Halbitermaschinen zwischen den englischen Norton-Fahrern und unseren BMW-Maschinen. — Auf der Pariser Autorenbahn in Vincennes-Montlhery wird auch in diesem Jahre wieder der „Große Preis von Frankreich“ als Sportwagenrennen durchge-

führt. 16 Wagen, darunter auch ein BMW, der von Heinemann (Geleitkirch) gesteuert wird, gehen an den Ablauf.

Tennis in Wimbledon

Bei schönstem Sommerwetter wurden am Donnerstag im ausverkauften Wimbledon einige weitere Vorentscheidungen durchgeführt. Bei den Frauen werden Dorothy Round und Hedweg Jedrejowitsa das Endspiel bestreiten. Die Engländerin behielt mit 6:4, 6:0, fast fehlerfrei spielend, die Oberländer über Simone Mathieu, während die Polin, die Senationsiegerin über Hilde Sperling, Alice Marble 7:5, 2:6, 6:3 niederrang.

Im Männerdoppel kam man bis zur Vorkampfrunde, die Hughes-Tuday, Hecht-Menzel, Tramm-Hentel und Mato-Budge erreichten. Die Deutschen schlugen die Engländer Hare-Wilde, die im Vorjahr gegen Hughes-Tuday in der Endrunde spielten, ziemlich leicht 6:4, 4:6, 7:5, während es die Amerikaner Mato-Budge gegen die Australier Bromwich-Sproule mit 6:2, 7:5, 6:8, 6:2 auch nicht allzu schwer hatten.

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Spielplan vom 3. bis 9. Juli 1937. Im Staatstheater: **Samstag, 3. 7. C 30. Th.-Gem. 3. S.-Gr., 2. Hälfte.** Viertes Gastspiel Kammerjäger Karl Hauß, „Der Troubadour“. Oper von Verdi. 20—22,45. (5.70). **Samstag, 4. 7. Nachmittags.** Geschlossene Vorstellung für die NS-Kulturgemeinde. „Das kleine Hofkonzert“. Musikal. Lustspiel von Berthold und Impeloven. Musik von Rüd. 14,30 bis nach 17,30. Kein Kartenverkauf im Staatstheater! Abends, C 29. Th.-Gem. 1. S.-Gr. und 401—500. Fünftes Gastspiel Kammerjäger Karl Hauß, „Carmen“. Oper von Bizet. 20 bis gegen 23,30. (5.70). **Montag, 5. 7. NS-Kulturgemeinde.** „Das kleine Hofkonzert“. Musikal. Lustspiel von Berthold und Impeloven. Musik von Rüd. 20 bis nach 23. (0.70—1.30). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. **Dienstag, 6. 7. Außer Miete.** Zusätzlich NSKG, Gr. 5. „Das kleine Hofkonzert“. Musikal. Lustspiel von Berthold und Impeloven. Musik von Rüd. 20 bis nach 23. (5.—). **Mittwoch, 7. 7. Nachmittags.** Staatsjugendmiete. „Zur Meermaid“. Lustspiel von Genet. 15—17. (0.50—2.00). Abends, C 30 (nicht A-Mittwochmiete). Th.-Gem. 2. S.-Gr. Erster Abschiedsabend für Valeria Kratina. „Tanzabend mit Orchester“. Süddeutsche Erstaufführung. „Landsknechte“. Ein Totentanz von Weismann. Hierauf: „Tanzfantasie“. Von Weismann. Hierauf: „Der Feuervogel“. Von Strawinsky. 20—22,30. (5.70). **Donnerstag, 8. 7. C 30 (nicht D-Donnerstagniete).** Th.-Gem. 901—1000. Zweiter Abschiedsabend für Valeria Kratina. „Getanze Volksjagen“. „Das Dorf unter dem Gletscher“. Von Sutermeister. Hierauf: „Der Feuervogel“. Von Strawinsky. 20—22,15 (5.70). **Freitag, 9. 7. C 30 (Freitagmiete).** Th.-Gem. 3. S.-Gr., 1. Hälfte. Abschiedsvorstellung für Melitta Staud. „Faust“, der Tragödie 1. Teil. Von Goethe. 19 bis nach 23. (5.—). — **Auswärtiges Gastspiel: Samstag, 3. 7. In Gernsbach: Tanzabend mit Klavier.** Schluß der Spielzeit 1936/37. Beginn der Spielzeit 1937/38: 11. 9. 37. Neueinstudiert. „Wallensteins Lager“. Hierauf: „Die Piccolomini“. Von Schiller. 12. 9. 37: Neu einstudiert. „Lohengrin“ von Wagner. — **Neuanmeldungen für die Jahresplakmiete, Plakfächer und Sinfonie-Konzerte** werden bei der Theaterkasse entgegengenommen. — **Vorverkaufsstelle:** Durlach: Karl Schwiers, Mühlsteinhandlung, Adolf Hitlerstraße 51, Tel. 458. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Feinspr. 204, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kragert; stellv. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, fömli. in Durlach, D. V. V. 3966. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Schwergewicht-Boxer, 22 Jahre alt, bändigt 100 PS!

Expanderziehen bis 10 Zentner Zugkraft — Stemmen, Boxen usw. — Kraftleistungen, die jeder gesehen haben muß.

Anschließend boxt mit ihm ein DURLACHER. Heute abend 8 Uhr und Sonntag abend 8 Uhr auf dem Weiherhofplatz. Eintritt 30 S., Kinder 20 S.

Turnerschaft Durlach 1846 E. V.

Wir veranstalten, wie alljährlich, am kommenden Sonntag, den 4. Juli ds. J., nachmittags 15⁰⁰ Uhr beginnend, auf unserem im schönen Wiesental gelegenen Turn- und Spielplatz auf der „Materen Hub“ ein

großes Schau- und Werbeturnen

wobei unsere sämtlichen Abteilungen beiderlei Geschlechts mitwirken und Ausschnitte aus ihrer Jahresarbeit zeigen werden. Vormittags ab 8 Uhr finden Wettkämpfe unserer Aktiven statt.

Dazu laden wir unsere werten Ehren- und passiven Mitglieder, die Eltern unserer Jugendturner und Turnerinnen, sowie alle Freunde und Gönner des deutschen Sportes und der Jugend turnerfreundl. ein.

Nach Beendigung des Turnens

Faustballspiele - Kinderbelustigungen - Kasperltheater und sonstige Unterhaltungen.

Eintritt frei!

Der Vereinsführer

Arbeits-Vergebung.

Ein Teil der Reinigungsarbeiten der Pflanz auf Durlacher Gemarkung wird am

Montag, den 5. Juli 1937

im Wege öffentlicher Versteigerung vergeben. Zusammenkunft vormittags 9 Uhr, auf der Gemarkungsgrenze (Büchiger Brücke).

Durlach, den 28. Juni 1937.

Der Bürgermeister.

Auto

kann einzeln werden. Zu erfragen im Verlag.

Guterhaltener moderner Kinderklappwagen zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Hypotheken-

Kapital — Instituts- und Privatgelder — in jeder Höhe zu günstigen Bedingungen auszuliehen. Kapitalanlagen für Geldgeber bei kostenloser Beratung, durch das altbekannte Finanz- und Hypothekengeschäft

August Schmitt
Karlsruhe, Hirschstraße 43
Tel. 2117 Gegr. 1879.



Vater hat es ihr geschenkt...

... ob es wohl waschbar ist? Ja, die vielen entzückenden Sachen aus Wolle, Seide, Kunstseide und die neuartigen Mischgewebe sind heute fast alle waschbar! Es ist der besondere Vorzug der Persill-Kaltwäsche, daß man auch farbige Woll- und Seidensachen schonend und billig waschen kann. Man sagt mit Recht: Wer kalt wäscht, wäscht schonend! Darum für alles, was waschbar ist: die schonende Kaltwäsche mit Persill!

Abonnenten kauft bei unseren Inzerenten!

Badedöfen u. Gasautomaten

werden fachmänn. instand gesetzt
Wilhelm Stoll
Zufallatenmeister
Reicholdstr. 4 Telefon 232.

Karl Thome & Co

Karlsruhe, Herrenstr. 23
gegenüber Drogerie Roth

Möbel

jedlicher Art
Elegante Modelle
Große Auswahl
Sehr billige Preise
Ehrendarlehnen!

Elektro-Kühlschränke

auf 24 Monatsraten
Elektro-Müller.

Radio-Umtausch

Bringen Sie mir Ihren alten Apparat, ob Netz-, Batterie- oder Detektor-Gerät, und Sie bekommen auf den Preis eines modernen Empfängers, ausgenommen 50, einen Nachlaß von 15%.

Umtausch nur bis 15. 7.
Radio-Kolbe, Durlach
Adolf Hitlerstr. 16 Fernruf 32

LADEN

(bisler Feilwurgeschäfte), für beliebigen Geschäftszweck, mit ob. ohne 2 Zimmerwohnung auf 1. 10. zu vermieten.
Durlach-Aue, Elsäßerstr. 12.